

Kirche Sitzberg: Musik und Wort

Berg und Tal

Am Donnerstag, 4. November 2010, fand in der Kirche Sitzberg wieder ein Anlass des Schriftstellerverbandes SIGNATHUR statt. Sechs Autoren lasen aus ihren Werken vor vollbesetzter Kirche Geschichten, Gedichte und Sonette mit dem Thema «Berg und Tal». Dieses Thema bietet sich durch die Lage des Ortes an, liegt Sitzberg doch auf dem Berge und gehört zur Gemeinde Turbenthal im Tal. Alois Hugener, der virtuose Künstler auf seinem Alphorn, und Renate Steiner, die geniale Orgelspielerin, zeigten ihr Können zwischen den Lesungen.

Der Sitzberger Pfarrer Jürg Wichser begrüßte als Gastgeber die Besucherinnen und Besucher mit herzlichen Worten. Er meinte, wenn man diese Themen liest und das Alphorn sieht, kommen einem unweigerlich die Worte des schönen Abendliedes in den Sinn: «Luegid vo Berg und Tal ...» Den musikalischen Rahmen eröffneten Renate Steiner und Alois Hugener miteinander mit dem Stück: «Der Kamm-Macher» und «Das Volk». Die Musik war ein Wechselspiel von miteinander und Nacheinander. Diese Stücke ernteten grossen Applaus.

Ich werde eine Auswahl von gelesenen Texten und dargebotenen Musikstücken wiedergeben. Die erste Lesung bestritt Reinhard Genner mit vier Gedichten. «S'goht im Läbe nöd immer nu ufe, im Tal heb Geduld, wenn d'muesch unedure. Über Höger wird nöd übermüetig ...» Dies ein

Müsterchen der vier Gedichte. Die weiteren Titel waren «Taliischnitt», Doppelbedütig» und «Choolfirschtbuck». Nun spielten die Musiker den «Moos-Ruef» von H. J. Sommer. Die eher melancholischen Gedichte verlangten ein Klangbild in Moll. Die Orgel war nur Begleitung mit tiefen, langen Tönen. Das Ganze tönte eher wie ein Klageruf. Auf die Lesung «Chollfirschtbuck» folgte ein Spiel mit schnellen Läufen und den aktiven Zimbelsternen, mit denen die Organistin ein lustiges Glockenspiel hervorzauberte.

Richard Ehrensperger projizierte seine gemalten alpinen Aquarellbilder und las Sonette dazu. «Ein Sonett», so erklärte er, «ist ein Gedicht mit 14 Zeilen in einem bestimmten Rhythmus». Zum einen mit dem Titel «Jungfrau» las er folgendes Sonett: «Hät ächt de Hodler de glich Maalplatz ghaa am Männliche? S'berüemt Jungfraubild hät au dié Phérschpäktive. Zimli wild mit Firn und wisse Spitze liit si daa.» ... «Fang d'Stimig ii, laa Farb i Forme flüüsse, gaan uuf als Maler, tue mit andre Woorte s'gail Gfüül vom chliine Näbehodler gnüüsse». Weitere Sonette und Bilder folgten wie «Alp Astras und Ofepass», «En Alp zum Hêreligen und zum Raschte, mich gheie laa is Bild, wo vor mir liit, mit alem Bildstoff drin a nööch und wiit, a chrumm und graad. Und i mim Maalichaschte sind Pfarbe schön de Räie naa paraat». Die Lesungen von Ehrensperger wurden unterbro-

chen durch das Musikstück «Das Tal» von H. J. Sommer. Das Alphorn klang wie ein Betruf und richtete sich gegen das Bild, so dass die Töne wunderbar mit dem Bild verschmolzen – und die Orgel antwortete mit einem Echo. «Die Alphorn-Ballade» von D. Armitage war eine fröhliche Musik, in der die beiden Instrumente miteinander ein Tänzchen spielten.

Weitere Lesungen folgten. Rosmarie Ritzmann mit «Berg und Tal», «Da, was Schatte gitt, mues's Sune ha. Gott laa käis ooni sune staa», und «Uuf und ab». Passende Musikstücke umrahmten jedes Mal die Gedichte und Geschichten. Magdalena Oberfell mit «Ackerwinden» und «Der blaue Berg». Martha Stadlemair las die Geschichte «Ein Geburtstagsgeschenk». «Den Herzenswunsch des 75-jährigen Kutschers errieten seine zwei langjährigen Helferinnen und schenkten ihm ein Flugbillet für seinen ersten Flug – nach Florenz. Eine Helferin begleitete ihn, die andere hütete zu Hause die Pferde. Er sah die Berge und Täler von oben. Überwältigt war er, als er beim Rückflug die Sonne zwei Mal untergehen sah – zuerst beim Abflug und dann, am gleichen Abend, hoch in der Luft. «Nie werde ich das vergessen!», war sein Kommentar. Darauf spielte die Organistin «die Venezianische Schule», ein Solostück mit viel Italianità, Leben und Feuer, ein wahrer Ohrenschaus.

Klaus Rothe muss ich noch besonders erwähnen mit seiner Geschichte «Berg und Tal». Ein Rollstuhlfahrer, der über 40 Jahre an den Rollstuhl gefesselt war, hatte gelernt, sich darein zu finden. Er konnte geschickt mit seinen vier Rädern umgehen, trotz manchen Hindernissen, die zu überwinden auch für ihn unmöglich waren.



Pfarrer Jürg Wichser bedankt sich, sichtlich beeindruckt, bei den Künstlern und den Zuhörern und lädt zum anschliessenden Umtrunk ein
Fotos: Alex Geering

Einmal war seiner Behindertengruppe eine Reise in die Berge ermöglicht worden. Welch ein Erlebnis! Konnten sie doch diesmal die Landschaft aus einer andern Perspektive betrachten. Mit angezogenen Bremsen genossen sie den Rundblick. Er träumte, er sei ein Vogel und könne sich in die Lüfte schwingen. Da plötzlich, eine junge Rollstuhl-Fahrerin fuhr in Ihrer Freude und ihrem Übermut ganz nahe an den Abgrund – und konnte nicht mehr bremsen. Unser älterer Mitreisender erfasste die Situation blitzschnell, konnte den Rollstuhl der jungen Frau drehen und so den Fall in den Abgrund stoppen. Er selber aber konnte nicht mehr bremsen und stürzte – fiel von einem Aufschlag zum andern. Aber ein Teil von ihm stieg in die Höhe ... bis in den

Himmel, wie im Vogelflug seines Traumes. Darauf folgte ein besinnliches Musikstück «Aus dem Muotathal» von C. Rütli.

Zum Schluss las Gret Künzler vier Gedichte aus ihrem reichen Fundus: «Herbstlaub, Spätherbst, Novemberruf, November». Die letzte Zeile hiess: «Ein Blatt fegt über den Boden, träumt vom ewigen Leben». Zum Abschluss spielten Renate Steiner und Alois Hugener die zwei Stücke «Von der Rigi» und «Aus dem Klönthal», beide von C. Rütli. Die beiden Musiker spielten rasche Läufe, im Wechsel und auch zusammen. Zuletzt spielte die Organistin allein. Ein Schwelgen in Tönen! Sie alle hatten wahrlich den grossen Applaus der Zuhörerinnen und Zuhörer verdient.

Hanna Geering